

Aschi Bin Naschis Reden über das Glück

(Aus der Erzählung "Die Nilfahrt")

© 2002 Simon E. Siegrist)

Aschi Bin Naschi versammelte seine Schüler um sich und sprach also:

– Immer muss es ein Verrückter sein, der das Leben normalisiert. Das Normale kann sich am Exzentrischen messen, indem es erkennt, dass es so nicht sein will, nicht so sein kann. Das Normale scheitert daran. Wer wirklich gesund ist, braucht mich nicht. Wer mich hingegen meidet und verachtet, weil er meint er brauche mich nicht, der ist auf dem Holzweg. Viele meiden mich aus Angst, ich könnte erkennen, dass sie sich betrügen. Sie betrügen sich so oder so.

Der Erfolg der zahllosen spirituellen Kleinbetriebe liegt in ihrer Anspruchslosigkeit. Jeder sucht den Weg des geringsten Widerstandes, jeder will ohne Leistung viel werden. Und das Köstliche, das Unbezahlbare will er gar nicht bezahlen, eben, weil es unbezahlbar ist. Das ist weiter nicht schlimm. Eines Tages kommt auch ein Kleinkrämer zur Einsicht, dass das Leben den ganzen Menschen verlangt, dass der Mensch um Mensch zu sein sich ganz einbringen muss. Deshalb sei in allem, was du tust, total, mit Leib und Seele und frag nicht, ob es richtig oder falsch ist. Das Resultat wird dich offenbaren.

Meine Lügen haben oft lange Beine – wie die Bibel. Du musst zur Einsicht kommen, dass ich überflüssig bin – wie die Bibel. Das Einzige, was in deinem Leben zählt, bist du selbst. Sonst niemand. Solange du auf mich hörst, bist du ein Niemand. Erst wenn du Aschi Bin Naschi aus deinem Geiste streichst, quasi durch ihn hindurch gegangen bist, bist du Person, ein Schatten auf dem Wege zu dir. Und denke daran: solange du über das, was ich sage nachdenkst, bist du im Eimer. Entweder hast du genug von

mir, bist satt von mir und du gehst oder du brauchst mich noch, und du bleibst. Lass dich nicht verrückt machen. So, und nun lasst uns zusammen lachen. Ein Orkan des Lachens über die Nichtigkeiten des Lebens. –

Aber seine Schüler waren noch nicht reif für das grosse Lachen. Der Hunger noch nicht gestillt. Sie fragten nach dem Glück, welches das Leben lebenswert macht. Einer aus der Gruppe rief: „Ich bin nicht satt! Ich bin nicht satt!“ Die Worte wurden von der ganzen Gruppe aufgenommen und alle zusammen skandierten: „Ich bin nicht satt!“ Und schliesslich gemeinsam: „Wir sind nicht satt, wir sind nicht satt, wir sind nicht satt! Sag uns, was Glück ist! Sag uns, was Glück ist!“

Aschi Bin Naschi sah die vielen erwartungsvollen Gesichter vor sich, sah eine Herde geistig hungernder Kinder, teilweise im zärtlichen Säuglingsalter seelisch zurückgeblieben, die gierig nach heilbringenden Worten schrienen. Aus dem Mitgefühl heraus, jedoch nicht frei von Ironie und Spott, entsprach er auch diesmal gerne, redselig, mit strahlenden Augen, sich selber geniessend, aus seiner Wirklichkeit:

– Die Frage, was Glück eigentlich ist, ist leicht zu beantworten. Das Glück eines Pissers ist das Pissen, das Glück eines Sängers das Singen, das Glück einer Mutter ist Fürsorge. Immer ist es individuell und immer ist es das gleiche Wort: Selbstverwirklichung. Aus sich selber Wirken und das tun, was aus dir heraus wächst, ein immerwährendes Gedeihen. Eine Blume wächst und blüht, verströmt ihren Duft und erfreut den Betrachter ohne nach dem Weshalb zu fragen. Sie tut es, weil sie ist wie sie ist. Sie verschwendet sich, gleichgültig wo sie steht und ob sie beachtet wird. Sie verwirklicht sich als Blume. Sie lebt von dem, was ihr gegeben ist.

Nur der Mensch glaubt, er müsse andere Wege gehen. Die meisten genügen sich selber nicht. Sie streben nach einem Höheren und verleugnen ihre Natur. Sie eifern hinter einem Idealbild her und vergessen dabei zu leben. Auf dem Sterbebett entdecken sie dann, dass sie sich selber vergammelt haben. Einige Jahre zu spät. Das letzte Ausatmen ist insofern eine Erlösung, weil dadurch der Selbstbetrug ein Ende findet. Die meisten werden alt, weil sie Angst vor dem Sterben haben und nicht weil sie

das Alter fruchtbar gestalten – und leben. Nicht alle verenden so. Es gibt auch solche, die sterben weniger erbärmlich, einige sogar mit Genugtuung, weil sie das Leben gemeistert haben und der Nachwelt etwas hinterlassen. Der eine oder andere ist sogar durch Einsicht weise geworden und kann seinen Weg erfüllt und friedlich gehen. Andere hingegen bleiben bis zum letzten Augenblick verbissen, aus Trotz und Feindseligkeit dem Leben gegenüber. Ob sie in ihren Absichten glücklich waren, fällt nicht ins Gewicht. Sie haben dem Leben getrotzt und triumphieren. Für jene, die sich verwirklicht haben, ist der Tod ein grosses Lachen, die letzte grosse Heiterkeit. Ich liebe das Lachen.

Jeder strebt nach Glück, der eine will dies, der andere jenes erreichen, aber immer etwas von dem er sich verspricht, dass es dasjenige ist, das ihn glücklich macht. Und die meisten meinen damit Geld, weil mit Geld alles erhältlich ist. So Unrecht haben sie nicht. Denn wer Geld hat, ist wirtschaftlich unabhängig, der hat Zeit für sich und beides Unabhängigkeit und Zeit braucht es, um sich zu verwirklichen. Es gibt kein grösseres Glück als aus sich selber zu wirken und dadurch Teil der Schöpfung zu sein. Ein Partner der Schöpfung. Vergiss nie, sich selber verwirklichen heisst immer ein Teil der Schöpfung zu sein, ganz gleichgültig, was du darunter verstehst. Die Erkenntnis wird es dir zur richtigen Zeit sagen. Glück heisst nicht herumgammeln, sich im Schlaraffenland ergötzen, Glück heisst tätiges Tun, aus sich selber wirken, sich verwirklichen – wirken heisst nicht schlafen, sondern das eigene Schicksal mitgestalten. Ein einfaches Rezept.

Die Schaffung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit hingegen ist um einiges schwieriger. Der Mensch hat sich durch die Jahrhunderte eine Welt erschaffen, die alles andere als erbauend ist. Fremd ist sich der Mensch geworden, ein Fremdling sich selber gegenüber. Das Gleichgewicht ging längstens verloren und trotzdem, die Schöpfung geht ihren Weg, die bleibt im Gleichgewicht. Der Sucher braucht nur die Hände nach ihr auszustrecken und er läuft ihr in die Arme. Die Schöpfung ist nie Vergangenheit, sie ist immer vor dir und beginnt hier und jetzt. Ein Mensch, der zurück in die Zeit- und Ichlosigkeit will, wird zum Narren. Das Leben geht dabei

verloren. Er löscht sich aus, entzieht sich der Verantwortung. Du musst lediglich aufstehen, die Augen öffnen und dich nach vorne ausrichten. Alles Vergangene ist immer gegenwärtig, im Hier und Jetzt. Jeder Augenblick, den du lebst, ist ein Baustein. Du kannst wohl zurück schauen und deine Geschichte betrachten, verändern kannst du sie nicht. Sie ist wie sie ist. Aber du vermagst einiges daraus erkennen, das dich weiter bringt. Jede Erkenntnis bringt dich weiter. Und vielleicht gelingt es dir dabei, deinen gesunden Urzustand wieder herzustellen. Durch die Betrachtung deiner Biografie kannst du dich selber finden und erkennen, wer du bist. Vielleicht musst du dich dabei neu erfinden. Aber auch das ist gut. Irgendwann fallen alle Beschönigungen und Idealisierungen zusammen und dann bist du der, der du bist.

Auf der Suche nach dem Glück wird der eine zum Bettler, der andere zum Millionär. Der eine verkommt, der andere wird armselig. Mancher Sucher geht auf Geld aus und bleibt kurzsichtig darin hängen, weil die Zeit und die Energie, die er dafür aufwendet ihn immer weiter von dem wegführt, was seine ursprüngliche Absicht war. Muss er für den Broterwerb auch noch körperlich arbeiten, ist sein Ziel so oder so auf den Lebensabend vertagt, auf jene Zeit, wo er vom offiziellen Arbeitsprozess ausgeschlossen ist. Eine gute Zeit, wenn er seine Chancen kreativ nutzt. Ein kreatives Alter bildet seine eigene Kultur.

Glück hat, wer Aspekte seiner Verwirklichung mit dem Broterwerb verbinden kann, in einem kreativen Beruf, im Kunsthandwerk, in der Architektur, im Designern, in der Mode oder in der Werbung. Aber nur in der Kunst ist es heute noch möglich, sich vorbehaltlos zu verwirklichen. Hier sind jedoch hohe Anforderungen gestellt, denn die Aussage des Wirklichen muss in einer anspruchsvollen und verständlichen Form erfolgen.

Wer Angst vor sich selber hat, kann sich nicht verwirklichen. Dem bleibt nur die Anpassung, die Selbstverleugnung, die Hingabe an eine Idee mit der damit verbundenen Entäusserung. Da gibt es die Angst, nicht richtig zu sein, die Angst, falsch zu sein, die Angst, böse zu sein, die Angst, unwürdig zu sein, die Angst, nicht zu genügen. Da scheint es bes-

ser eine Idee zu leben statt sich selber. Aber das ist eine grosse Lüge. Da wirst du dir selber fremd. Sobald du erkennst, dass Angst eine Einbildung ist, kannst du weiter schreiten. Denke nicht, dass Angst das Gegenteil von Mut ist. Das Gegenteil von Mut ist Feigheit.

Du darfst Angst nicht mit Furcht verwechseln. Furcht ist eine gute Sache. Im Unterschied zur Angst ist sie objektbezogen. Sie tritt nur angesichts einer tatsächlichen Gefahr auf. Furcht heisst Achtung, Vorsicht. Furcht mahnt dich zur Achtsamkeit. Einem Menschen, dem du mit Ehrfurcht begegnest, den achtest und beachtest du, ohne dass du in die Hosen machst.

Der Selbstverwirklichung liegen drei wesentliche Elemente zu Grunde, die jedem von Natur aus gegeben sind. Keiner muss darnach streben. Das ist überflüssig. Was gegeben ist, ist gegeben. Es zu erkennen ist das eine, sich wachsen und reifen lassen das andere. Das ist alles. Es in Weisheit zu nutzen ist ein Schritt der Intelligenz. Bedenklich ist lediglich, dass vielen durch infantile Glaubenssätze die Entfaltung verbaut wurde.

Die drei Elemente der Verwirklichung heissen:

Verwirklichung der gegebenen Gestaltungskraft.

Das Erkennen mit der Vorgabe des Wissensdranges, auch Neugier genannt.

Das Bewusstsein.

Die Gestaltungskraft gibt dem Menschen primär seine Gestalt, in die er körperhaft hinein wächst, die sich über ihn hinaus entwickelt und sich schöpferisch verwirklichen will. Diese Kraft ist ursprünglich, immer physisch und entspricht den Gesetzmässigkeiten des Kosmos. Sie bildet den Körper, sie ist wandelbar und sorgt zugleich für das Überleben, zur Selbsterhaltung, zur Arterhaltung. Sobald die Grundlagen der Erhaltung geschaffen sind, wandelt sie sich zu höheren Stufen und sucht den originellen Ausdruck. Fehlen diese Grundlagen, bildet sich eine Hemmschwelle, welche sich durch Existenzangst und Blockierungen bemerkbar macht. Solange die Energie an die Selbsterhaltung gebunden ist, ist sie auf den Hunger bezogen und somit nicht frei. Sie sucht nach Nahrung und

trifft vorsorgliche Massnahmen. Die Zukunft wird durch Horten abgesichert. Die Kreativität ist auf das Materielle ausgerichtet. Die Schöpfung wird missbraucht.

Zur Hingabe ist nur fähig, wer ein Ich gebildet hat, sonst hat er nichts hinzugeben. Er ist ichlos, ein selbstloses Gefusel, ein hündischer Anpasser, der unten durch muss, bestenfalls als biedere Krämerseele, als Diener manipulierender Mächte, der mit Hoffnung genährt wird. Das ist der Nährboden für jene abstruse Romantik, welche die Fangarme nach der Ewigkeit ausstreckt und die Erfüllung ins Jenseits vertagt. Wer hofft, gibt die Verantwortung für die Selbstgestaltung seines Lebens aus der Hand.

Die bewusste Hingabe des gebildeten Ichs an ein Werk gehört zum Glück der Verwirklichung. Es ist eine Illusion die Ich-Werdung zu unterdrücken mit der Annahme, dass dadurch die Schöpfung direkt zum Ausdruck kommt. Wie kann jemand die Schöpfung bezeugen, wenn er kein Ich hat? Anpassung bringt kein Wachstum, Anpassung bringt keine Reife, Anpassung geht mit den Veränderungen der Umstände. Gefragt ist Erkenntnis und die daraus werdende Wandlung – Transformation.

Wandlung ist ganz etwas anderes als Anpassung. Durch Anpassung geht die Identität verloren und du wirst für das soziale Umfeld ein angenehmer Typ. Du veränderst dich, um zu entsprechen. Vielleicht aus Angst, vielleicht weil du so erzogen worden bist und es nicht besser weisst. Du kannst dich bestenfalls über deine Rolle definieren, über deinen Beruf, was du arbeitest, was du verdienst, mit wem du gestern gesprochen hast, wer alles zu deinem Bekanntenkreis gehört. Die Wandlung hingegen ist ein kontinuierlicher Erkenntnisprozess mit immer neuen Entscheidungen. Jede Handlung ist auch eine Entscheidung. Es ist eine kreative Auseinandersetzung mit der Realität und führt zu einer Weltanschauung, zu selbstgemachten Grenzen aus eigener Verantwortung. Wandlung führt zur Integration der Welt, sie wird zum Selbst, das sich stets bezeugen, sich selber interpretieren kann. Um das zu erreichen, musst du stehen bleiben, dich verankern, um dich schauen, das soziale Milieu betrachten, in dem du dich bewegst. Du musst dir selber bewusst werden. Erkenne dich selbst!

Die Neugier, das Verlangen nach Wissen, ist eine weitere Grundlage, die den Menschen belebt. Jeder sollte sie leben, um in den Genuss der Schöpfung zu gelangen. Es sind die abertausend Fragen des Kindes an den Vater: Warum ist die Erde rund? Warum kann Gott nicht reden? Warum gehst du arbeiten, wenn die Mutter das Geld ausgibt? Warum? Warum? Warumfragen bis zur väterlichen Verzweiflung. Das Resultat aus diesen Fragen ist die Erkenntnis und Erkenntnis ist immer ein schöpferischer Akt und wirkt befreiend. Erkenntnis zeugt Wissen, Wissen zeugt Bescheidenheit. Wenn die Neugier als etwas Negatives verurteilt wird, kann ein Tabu auf das Wissen hin entstehen und der Betroffene bleibt in seiner Entwicklung rückständig. Er bleibt unwissend und beschränkt. Das Recht auf Wissen ist ein Grundrecht, meint jedoch nicht nur das physikalische, intellektuelle Wissen, sondern weit mehr ein Wissen fern jeder Nützlichkeit. Nutzloses Wissen. Jeder verlangt von Natur aus nach Wissen. Ein Wissen, das nur dem persönlichen Gedeihen dient. Und das ist tatsächlich ein geheimes Wissen, das sonst niemanden angeht. Aus einem solchen Wissen zu handeln wirkt anziehend, das macht dich interessant. Dein Lächeln bezeugt es. Dabei ist nichts Eitles, es ist dein Wissen, weil es nur dir gehört, weil es jeder für sich selber schaffen muss. Es zu erwerben ist nicht schwer. Du musst nur, wenn du morgens aufstehst, die Augen öffnen und wach bleiben.

Ohne Bewusstsein keine Selbstverwirklichung. Gestaltwerdung und Wissen sind dafür die Voraussetzung. Bewusstsein kann sich selber sehen und sich selber erziehen. Es ist die Grundlage für jedes Handeln aus eigener Kompetenz. Es entsteht durch Selbstbeobachtung, durch Beobachtung und Vergleichen, durch ein waches, interessiertes Ausgerichtetsein. Es braucht ein kontemplatives Eingehen auf die Dinge, um deren Wesen zu erkennen. Beobachten führt zur Erkenntnis. Das Ich geht hinüber ins zeit- und ichfreie Bewusstsein, weder ichhaft noch ichlos. Und das ist der grosse Schritt, der Ozean, der Himmel, die Erlösung. Denn jetzt bis du oben und wirst zum unbeteiligten Beobachter, einer, der wirklich sieht und daraus wirken kann, genau wie einst Buddha, der aus dem Wissen heraus zurück unter die Menschen ging, um auch ihnen den Weg in die

Freiheit zu weisen. Aus Weisheit. Nie sagte er, du musst ichlos bleiben. Das wäre Stillstand und Unterdrückung, ein Zurückbleiben, eine Rückwärtsbewegung. Solange du ein Ich hast, hast du Hunger. Der Hunger ist das Übel und nicht das Ich. Solange du Hunger hast brauchst du ein Ich. Du brauchst ein Ich, um den Hunger zu stillen. Das Beste für den Erfolg im Leben ist ein grosser Hunger. Der treibt dich voran. Sobald der Hunger gestillt ist, geht dein Ich schlafen und du bist frei von ihm. Der Weg des Ichs geht durch Erkenntnis und Wissen nach vorn ins zeitfreie Bewusstsein. Selbstverwirklichung ist das Leben selbst, das durch seine Verwirklichung zum Wissen wird, zu Weisheit, schliesslich zur Erlösung. Der Weg macht das Glück aus und nicht das Ziel, das Beginnen und nicht das Beenden. Brauche deinen Hunger, um das Ziel zu erreichen und nicht um zu hungern. Beginne heute noch, jetzt, in diesem Augenblick. „Lasst uns beginnen!“, rief einst ein amerikanischer Präsident nach seiner Wahl dem Volke zu. Das gefiel vielen nicht. Er wurde ermordet. Das soll dich jedoch nicht zurück halten, sondern deine Achtsamkeit wecken.

Aschi Bin Naschi redete gerne und benutzte jede Gelegenheit sein All-Wissen auszuspielen. Er heilte durch die weise Macht seiner Worte das, meist mit infantilen Glaubenssätzen angereicherte, zurückgebliebene Eltern-Ich seiner Schüler. Er trat mit seinen bedingungslosen Erlaubern an dessen Stelle, nahm ihm dadurch die einschränkende Dominanz und ermöglichte so sukzessive die Wandlung zum positiven, lebensbejahenden Menschen, der sich aus seinen eigenen Entscheidungen neu einzubringen vermochte. Ein fruchtbarer Weg der Umerziehung des Über-Ichs, der Jahre dauern konnte. Er sprach stets von sieben Jahren. Oft sprach er in diesem Prozess auch von einer Neubeelterung.

– Dich aus der Prägung einer wohlgemeinten, jedoch falschen Erziehung zu befreien ist eine subtile Arbeit, die viel Zeit beansprucht. Ein Reifeprozess. Es braucht ja auch deine Einsicht, von der alles abhängt. Da hilft keine Zauberei. Du musst einsehen können, dass deine, aus der

Erziehung heraus gebrachte Welt eine krankhafte ist, die sich nicht erfüllen lässt. Deine Energien sind blockiert, weil du sie nicht wesensgerecht leben darfst. Du musst den anerzogenen Normen entsprechen, dich anpassen und aufopfern. Da bleiben dir nur noch Träume von einem besseren Leben. Viele versuchen eine eigene Welt zu schaffen. Sie werden dabei neurotisch und für die bestehende Gesellschaft lebensuntauglich. Vielleicht streichelt sich der eine oder andere selber, gibt sich gute Worte, wird dadurch autistisch und kapselt sich ab. Wenn jemand darunter Leben versteht, dann gut, ich verstehe darunter etwas anderes. Leben beruht auf Gemeinschaft, auf Berührbarkeit, Austausch und Arterhaltung. Wie willst du deine individuelle Art ohne Mitmenschen weitergeben? Da geht es nicht mehr um dein Ego, sondern um einiges mehr. Die schönste Selbstbefriedigung schenkt dir keinen Sohn. Der Mensch wurde geschaffen, um sich zu verwirklichen. Biologisch und spirituell. Wenn du mit der Schöpfung gehst, dann zeugst du Söhne und Töchter, dann schaffst du Werke, die deine Art erhalten. Vielleicht schaffst du sogar Kunst und hinterlässt ein kulturelles Erbe. Desto besser. Du siehst, die Art der Arterhaltung hat auch eine spirituelle Entsprechung.

Das Vollstopfen des kindlichen Gehirns mit Nutzwissen ist eines der grossen Übel der heutigen Zeit. Keinen Freiraum mehr für Belangloses, Überflüssiges, für Metaphysik und dergleichen. Das kreative Spielfeld wird auf das Überleben beschränkt, auf ein Überleben, das auf die Vorsorge um die Zukunft ausgerichtet ist. Wie kannst du da das Leben genießen? Da wirst du zum geschmiert funktionierenden Apparatschik. Im grauen Alltag ist der Streik innerhalb einer Gewerkschaft die einzige grosse Freiheit um dich engagiert einzubringen. Mit der Fahne in der Hand und schreiend stampfst du mit Gleichgesinnten durch die Stadt zum Regierungsgebäude und am andern Tag gehst du wieder, getröstet, an die Arbeit. Die Verantwortung wird dem Staat in dem du lebst übertragen. Er hat für dich zu sorgen. Du entziehst dich der Verantwortung. Die Gestaltung des eigenen Lebens geht verloren.

Ich jedoch fordere von dir bedingungslose Eigenverantwortung, ohne Wenn und Aber. Auch für jene emotionalen Mechanismen, die unbe-

wusst durch dich wirken. Weder die Gemeinschaft noch deine Eltern sind schuld, dass es dir mies geht. Wer andern die Schuld unterschiebt wird nicht frei. Ohne Eigenverantwortung gibt es keine Gesundheit, kein Glück. Jeder Trotz, jeder Widerstand wird zur Behinderung und macht krank. Das ist die Einsicht, die du von mir anzunehmen hast. Sonst nichts. Sobald du dich auflehnst, bist du vom Weg abgekommen. Es wäre aber falsch, mich zum Objekt deiner Wünsche zu wählen. Als Übungsfeld und Versuchskaninchen mag ich taugen. Zu mehr nicht. Beginne unten. Weihe deine Sexualität einem Manne, nicht als Ziel, sondern als Weg und du wirst zu tiefen Erkenntnissen kommen. Das ist der Anfang. Weihe dich dem Leben hier und jetzt. Immer wenn du es bedingungslos tust, kommst du zur Erkenntnis dessen, was ist. Du gehst auf den Weg der Selbsterkenntnis. Dadurch erfährst du deine Wirklichkeit. Daraus spriesz dein Glück ohne irgendwelches Streben. Einfach durch Konfrontation, Aufmerksamkeit und Wachsein. Achtsamkeit. –

Er erinnerte sich an Worte, die Aschi Bin Naschi vor Wochen direkt an ihn gerichtet hatte:

– Zur Selbstverwirklichung gehört auch das Glück der Arterhaltung. Jeder hat den Wunsch, seine Art zu erhalten. Jeder will durch einen Sohn weiterleben. Es gehört zum Glück des Mannes. Selbst der christliche Gott brauchte einen Sohn, der durch seinen Geist wirkte, ihn bezeugte. Genau wie er, braucht der bewusste Mann einen Sohn, damit er seinen Geist in ihn hineinlegen kann, damit er das weiterführt, was er, als Vater begonnen hat. Eine einfache Sache, wenn du dein Blut gewähren lässt.

Jeder ist von seiner Einzigartigkeit eingenommen und will, dass sein Wesen ewig dauert. Deshalb wird er für sein Weiterbestehen sorgen. Für den Mann ist ein männlicher Nachkomme Freude und Glück. Jeder will seine persönliche Art weiter geben, sie über den Tod hinaus erhalten. Eine von der Natur vorgegebene Tatsache. Jedes Tier tut das: sich selber und seine Art erhalten. Schwule Brüder taugen dazu nicht. Sie sind von

der Natur abgekommen. Wie es dazu kommen kann, ist zu verstehen. Sie verdienen Heilung und sicher auch Verständnis mit dem Wunsch, dass sie das Beste aus ihrem Leben machen.

Aber solange dein Hunger nicht gestillt ist, kannst du das, was ich dir sage, nicht als Allgemeingültiges erkennen. Zuerst musst du deinen Hunger stillen. Ist dein Hunger gestillt, wirst du stille, gestillt wie ein Säugling. Aus dieser Stille gedeiht die Erkenntnis. Stille ist Überfluss. Jeder Mangel ist Hunger. Die daraus werdenden Gestalten treiben dich herum und du gehst auf die Suche, um sie zu stillen. Dabei wird eine Gestalt ganz selten erkannt: die Gestalt aus dem Hunger nach dir selbst. Aus Verblendung gehst du auf die Gottsuche und irrst tausendmal an dir selber vorbei. Und das ist das grosse Leiden. Du gehst am Wissen vorbei und bleibst im Laster des Nicht-Wissens hängen. Lug und Trug sind die Begleiter, Illusion und Täuschung. Die Blindheit des Glaubens hält dich zum Narren. Kein Diktat des Glaubens kann dich glücklich machen. Glaubensdiktate sagen dir bloss, dass du nicht richtig bist und, dass du zu leiden hast.

Du hast zwei Dinge zu tun: mir gut zuzuhören, damit dein Durst nach Wissen gestillt wird und du hast eine Art Arterhaltungstraining zu pflegen, weil hier eine schöpferische Kraft wirkt, die es zu wecken und zu transformieren gilt – und du wirst erfahren: das Glück holt dich ein. –

Im Halbschlaf hörte er die Stimme Aschi Bin Naschis mit seinen aufklärenden Worten:

– Wir reden von Schöpfung und die wenigsten wissen, was das heisst. Gemeint sind nicht die vielen Schöpfungsgeschichten über die Entstehung der Erde, des Kosmos, des Menschen und der Allmacht. Es gibt weltweit unzählige Schöpfungsgeschichten. Jedes Volk hat seine eigene. Die verlogenste davon hat die Welt am tiefsten bewegt. Sie hat eine Kultur geschaffen unter der viele immer noch leiden. Die Kultur des Leidens und der Selbstverleugnung. Ich meine die Bibel, die in romantischer

Form ein unsichtbares Reich des Erlösers besingt, die nur in der Knechtschaft entstehen konnte. Ein Wahn der Erniedrigten, der Versklavten und Unterdrückten, die mit Allmachtsfantasien einen Ausgleich suchen, die sich eine unsichtbare Macht wünschen, die Hilfe von aussen bringt, die rächend für Gerechtigkeit sorgt. Eine Macht, die Wunder vollzieht. Statt mutig sich mit den Realitäten zu befassen, erträumen sie sich ein Schlaffenland in dem Milch und Honig fliessen. Kanaan, das gelobte Land.

Ich meine nicht die ethischen Werte der Bibel, sondern alle jene Idealisierungen, die aus Hirten salbungsvolle Könige machte, ich meine vor allem jene Herrscher, die sich geschickt hinter einem unsichtbaren Gott versteckten, in dessen Namen Gesetze der Unterdrückung und Gewalt anordneten und in dessen Namen auch vollzogen, mordeten, quälten, zündelten, jene, die machtpolitische Interessen hinter einem allmächtig-unsichtbaren Phänomen verbargen, das sich durch den Redner selbst manifestierte – ein verschleimter Brei von Eigeninteressen, ohne dafür die Verantwortung zu übernehmen. Eine auch heute noch beliebte Methode feiger Machtbonzen und spiessiger Allmachtsträumer.

Die moderne Forschung erkennt die alttestamentlichen Widersprüche mehr und mehr. Die gegebenen Fakten der Archäologie und der Geschichtsforschung stimmen mit den Vorgaben der Bibelschreiber nicht überein. Es kommt immer mehr ans Tageslicht, dass die Kirchen nicht auf Felsen gebaut haben, sondern vielfach auf Hirngespinnste. Die Bibel, ein Märchenbuch, das kaum mehr als fünfhundert Jahre vor der Geburt Christi oder noch später von idealisierenden Schriftgelehrten geschrieben, umgeschrieben, beschönigt wurde. Für die Wahrheit bestimmt kein Vorbild.

Daraus liesse sich schliessen, dass Schöpfung reine Fantasie ist, wo Wahrheit und Lügen gleichberechtigte Werte sind. Gefehlt. Fantasievolles Geschreibsel bleibt Geschreibsel, solange es zu keiner Erkenntnis führt. Fantasie bleibt Fantasie. Solange das Himmelreich des einen Gottes auf Erden nicht realisiert ist, bleibt es romantisierendes Gewurstel. Auch die Einhaltung der ethischen Richtwerte wird das Himmelreich nicht bringen, weil es eine Erfindung ist, ein Wahn. Aber Ethik braucht jeder

Mensch, braucht jede Gemeinschaft, jedes Zusammenleben. Die zehn Gebote können eine ganz gute Sache sein, auch ohne das Märchen ihrer Entstehung durch eine heroische Gestalt, die es nie gab. Schöpfung ist Einsicht, Erkenntnis. Im Augenblick wo du erkennst, dass du für dein Leben eine Ethik brauchst um zu gedeihen, in diesem Augenblick bist du schöpferisch. Eingebläute Ethik macht dich stumpf und dumm, eine Ethik aus deiner Erkenntnis macht dich lebendig und schöpferisch. Erkenntnis ist immer ein schöpferischer Akt. Der einzige Weg zur Schöpfung ist Erkenntnis. Um schöpferisch zu werden, musst du dich selber erkennen. Das wäre deine Erlösung. Ein Ich bilden aus den Elementen, die in dir vorhanden sind, ein starkes Ich, das zu sich selber steht, das sich der Realität stellt und daraus den Schritt ins zeit- und ichfreie Bewusstsein wagt. Zugleich stellt sich aber auch die Frage: welche Ethik brauche ich, um aus mir zu wirken und dadurch glücklich zu gedeihen. Und nochmals: wer aus dem Ich zurück in die Ichlosigkeit, in die Selbstlosigkeit will, mordet sich. Der wahrhaftige Schritt geht nach vorn. Wenn du nach vorne gehst, schreitest du der Schöpfung direkt in die Arme. Sie wartet auf dich. –

Eliza, die Therapeutin, erteilte ihr den notwendigen Nachhilfeunterricht:

– Der Mann braucht nach der Ejakulation die Energie für die Spermienproduktion. Ist der Samentank entleert muss er zuerst wieder aufgefüllt werden. Während dieser Zeit dient das Glied lediglich dem Urinieren. Das kann, je nach Veranlagung, Tage dauern. Nur aus der Fülle heraus entsteht das Bedürfnis nach einem Weibchen, erst dadurch wird der Paarunginstinkt wach und er holt sich das, was er braucht, eine ihm entsprechende, saftige Vagina, einen Abguss für seinen Laich. Eine Hure genügt. Danach ist der gewöhnliche Mann zufrieden, er ist befriedigt und hat einige Tage Ruhe.

Die Kunst des Liebens ist es, die Natur zu beherrschen, und zwar in jener Art und Weise wie es unser Meister immer wieder sagt. Liebe ist

Schönheit und Schönheit ist Liebe. Es gibt drei Stufen der Liebe. Sex ist die niedrigste. Sie ist Triebbefriedigung, mehr nicht. Ist der Tank leer, ist die Puste weg. Das Visavis ist nicht wichtig. Nur der Hunger zählt und ein Hungeriger ist gierig und frisst sich in kurzer Zeit satt. Dann steht er auf und geht, oder er schläft ein und wartet auf den nächsten Hunger.

Die zweite Ebene ist die erotische. Da bist du auf das andere Geschlecht ausgerichtet, auf deinen Partner. Er ist dir wichtig. Denn ohne ihn kannst du nicht lieben. Du brauchst ihn zum Lieben. Und da du weisst, dass sich der Liebesakt mit der Ejakulation erschöpft, wirst du achtsam und du gehst mit deinem Partner so behutsam um, damit er seinen Samen möglichst lange behalten kann. Die Ejakulation ist nie erotisch, die Erektion ist es. Das Spüren der Energie. Du hast mit deinem Partner schon viel erreicht. Die Frage ist nun: Wie viel Liebe hältst du aus? Erotik heisst nicht vögeln und einschlafen, sondern aufeinander eingehen und wach bleiben.

Es geht jetzt darum, dass er möglichst lange in seiner Energie verweilen kann, tagelang, und dass du trotzdem in den Genuss der körperlichen Liebe kommst. Du tust gut daran, es für dich zu üben. Es ist richtig, wenn er aufgeladen auf dem Rücken liegt und sich spürt. Besteige ihn achtsam. Fühle dich als Reiterin hoch zu Pferd. Bereite ihn sanft. Führe sein Glied behutsam ein, so tief wie möglich, und bleibe ruhig sitzen. Spüre einfach das Glied in dir. Sonst nichts. So lange es geht. Zehn Minuten, zwanzig Minuten, eine Stunde. Sobald der Schafft zu erschaffen beginnt, sauge mit deiner Vagina sanft daran, immer so, dass er kräftig steht. Mehr nicht. Beherrsche deine Gier. Du wirst bald erfahren: du kommst zu Orgasmen, ohne Samenverlust deines Partners. Mit dieser Methode erreichst du, dass er süchtig auf dich wird. Die Natur will sich durch die Ejakulation befriedigen. So lange du sie verhinderst bleibt er dran und ist hinter dir her. Und Andro, dein Partner, sucht offenbar das lange Lieben. Er ist auf einer erstaunlichen Schwelle. Ich wünsche mir und dir, dass er den Weg findet.

Auf der dritten Stufe der Liebe dann, dem Eros, da kriegt die Lebensenergie Flügel und du kannst aus deiner Wirklichkeit heraus wirken und Wunder vollbringen. Du wirkst alleine durch deine Gegenwart heilend.

Dein Leib wird zum Zeugnis, zum lebendigen Manifest des Ewiggültigen, der Liebe und Schönheit. Der Hunger ist gestillt. Die Liebe wird bedingungslos. Aus dieser Liebe wirkt auch unser Meister, Aschi Bin Naschi. –

Aschi Bin Naschi belehrt Roswitha:

– Es gibt Dinge, die nicht mit dem Willen zu erreichen sind. Bis heute hast du deinen Willen eingesetzt, um aus einem Zwitter einen Mann zu machen. Ein Mann nach deinem Bilde, so wie du ihn dir vorstellst. Mit dem Willen, dem Streben, kannst du eine Form erreichen, aber nicht Dinge, die so sind wie sie sind. Nicht ganz alles ist machbar. Der Wille kann dem Gefühl eine Form geben. Er ist ein Gefäß, der Inhalt ist etwas anderes. Dein Bemühen bezeugt keine Liebe. Du willst durch Andro deinen Selbstwert aufpolieren. Sein Aussehen soll dich zu einer beneidenswerten, wertvollen Frau machen. Du suchst über den Besitz des Mannes Bewunderung. Ein Unternehmen, das früher oder später scheitern muss.

Du willst einen Mann, der dir gefällt.

Du willst einen Mann, der dir entspricht.

Du willst einen Mann, der dir gehört.

Du willst einen Mann alleine für dich.

Du willst einen Mann mit Charme.

Er soll so sein wie du ihn begehrt.

Da stellt sich lediglich die Frage:

Wie kann er da noch Mann sein?

Mit deinen Ansprüchen kriegst du bestenfalls

Einen Anpasser oder Trottel.

Wo ist da Partnerschaft?

Gut, du bezahlst ihn und bietest ihm

Alle Annehmlichkeiten des Lebens.

Du hast in gekauft und er erbringt

Dafür ansprechende Leistungen.

Aber ein Mann ist er trotzdem nicht.

Er ist ein Ausbeuter und lebt von dir.
Von der Selbstverwirklichung weit entfernt.
Selbstverwirklichung ist tätiges Tun.
Bis heute hast du ihm das Schmarotzen beigebracht.
Ein Mann ist etwas anderes.

Es gibt Dinge, die kannst du weder kaufen noch erstreben. Kaufen kannst du alles, was es zu kaufen gibt. Mehr nicht. Und Streben ist ein Umweg zu dem, was schon immer vorhanden ist, aus Verblendung jedoch nicht gesehen wird. Viele streben nach Weisheit. Wunderbar. Die Weisheit öffnet sich dir jedoch erst, wenn das Streben erlischt. So verhält es sich mit allen Gefühlen. Es sind Narren, die nach einem guten Gefühl streben. Der Wille ist immer Form. Niemals mehr. Das Gefühl ist immer Inhalt und das ist das, was meistens fehlt. Dein Zwitter ist ein gefühlsarmes Gefäß. Das hat mit Intelligenz zu tun. Und auch da gilt es wieder zu differenzieren. Emotionale Intelligenz spielt erst, wenn die willentliche, die intellektuelle Intelligenz zum Beobachter transformiert. Um dein Ziel zu erreichen gibt es nur einen Weg: den der Akzeptanz. Du musst ihn so akzeptieren wie er ist, genau so wie er dich zu akzeptieren hat wie du bist. Akzeptanz ist immer eine gegenseitige Angelegenheit. Da gibt es Idioten, die verlangen deine volle Akzeptanz ohne Einsicht, dass sie zum eigenen Gedeihen ebenso akzeptieren müssen. Du musst akzeptieren, dass der Mann, den du begehrt, halbwegs verdorben ist, dass er sich von seiner Natur entfernt hat. Sobald du damit einverstanden bist und ihn in dieser Form annimmst und liebst, geht es dir dabei gut und du kannst ihm den sorgenfreien Raum gewähren, den er für seine Veränderung braucht. Und das ist etwas mehr als materielle Absicherung. Dass du ihn aufgegeben hast, das ist das Beste, was dir passieren konnte. Vergiss ihn! Du willst ihn nicht! Er soll gehen! Bis jetzt ist er an deinem Willen gescheitert. Bis jetzt hast du ihn verfolgt und du wolltest, dass er sich für dich aufgibt, opfert. Das ist keine Basis. Das ist ein Verfolgerspiel mit Aschi Bin Naschi als Retter.

Wesentliche Veränderungen geschehen stets in willenslosen Augen-

blicken. Der Wille kann streben, zur Einsicht, zur Erkenntnis kann er nicht kommen. Es ist sinnlos nach Dingen zu streben, die von der Natur her gegeben sind, die du zu begreifen und zu akzeptieren hast, damit sie dir zufallen. Streben ist immer verdächtig. Es setzt eine Vorstellung voraus, eine Vision, ein ideales Ziel. Das Streben fragt nicht nach dem, was wirklich vorhanden ist. Es missachtet das Vorhandene und strebt, strebt bis ins sinnlose Nichts, bis es in der Erschöpfung erlischt. Dann kommt die Erkenntnis, dass das Erstrebte längstens von der Natur her vorhanden war. Dem Streben ist die Natur zu billig, es muss ein hohes Ideal sein, ein hehres Ziel. Möglichst perfekt. In der Überforderung des Wollens kann die Seele nicht wachsen. Das erfahren auch alle Eltern, die ihre Nachkommen mit hohen Zielen überfordern.

Geh mit deinem Zwitter hinaus in den Wald, ins dichte Unterholz und baut zusammen eine Hütte aus Ästen und Zweigen. Eine natürliche Hütte. Seid dabei nackt. Vergesst dabei alles. Baut nur eine armselige Hütte für den unmittelbaren Schutz, einen natürlichen Winkel für den ungehemmten Beischlaf. Und du wirst ihn dabei auch anal befriedigen. Das gehört zu eurem Liebensspiel. Das Natürlichste dieser Welt. Das heilt ihn allerdings nicht. Aber ein Mann, selbst wenn er völlig normal ist, kann einen analen Orgasmus erleben. Dring mit einem Finger in ihn ein und massiere ihm sanft seine Prostata. Sei dabei äusserst vorsichtig und beachte alle Reinlichkeitsregeln. Verletze ihn nicht mit deinen zu langen Fingernägeln. Liebende haben immer einen der Mittelfinger mit kurz geschnittenem Nagel. Daran erkennst du, wer die körperliche Liebe geniessen kann. Durch diese Stimulation kann der Mann zu sensationellen Körpergefühlen kommen. Lust und Genuss durch die Hintertür. Der heisse Punkt lässt sich auch von aussen ertasten. Er liegt auf dem Damm unter den Hoden. Massiere sanft und ohne Druck. Die Liebe hat viele Möglichkeiten, um einander zu beglücken.

Liebe ist kein einseitiges Spiel. Wer sie geniessen will, muss bereit sein zu geben. Aber auch einseitiges Geben und passives Empfangen ist keine Basis. Es ist ein Spiel, das einen mitspielenden Partner braucht. Liebende spielen miteinander. Wer dabei nicht werden kann wie ein Kind, dem

bleibt die paradiesische Wonne verschlossen. Wahre Intelligenz kann sich nur in einem liebenden Körper entfalten. Intelligenz ist liebesfähig. –

Er hatte noch einige Worte für Rosaura und Andro, wie immer, wenn er gut gelaunt war und voller Ironie aus seinem Wesen sprechen konnte. Oft verwirrende Ratschläge, die jedoch wirkten und das Ziel erreichten.

„Andro, mein lieber Andro, du zwitterst noch immer, bist noch immer unentschieden. Hör mir gut zu: Du musst die Natur wieder finden und dein Glied an einer Vagina wetzen, damit es scharf wird wie ein Dolch. Du musst die Frau damit aufschneiden und das Letzte aus ihr herausholen, den tief-letzt-ersten Schrei ihres Wesens. Ein Urschrei, der dich an deine Geburt erinnert. Er wird dich wecken, dich lebendig machen und dich wieder herstellen. Versteh mich richtig, es soll ein Jubelschrei sein, ein Lustschrei, der mit der Geburt des Sohnes geht. Bring die Frau durch Lust zum Rasen. Sie soll vor dem König tanzen und dir das Heil bringen. Beginn nochmals dort, wo du geboren wurdest. Bleib stehen und schau zurück. Setz dich hin und schreibe deine Biografie. Mit dem Schreiben gebierst du dich ein zweites Mal. Du sollst nicht in die Vergangenheit eintauchen und in ihr herumgrübeln, sondern im Hier und Jetzt bleiben und dich auf deine Herkunft ausrichten. Das Vergangene kommt von selber vorbei. Dann betrachte sie und akzeptiere sie. Aus der Einsicht kannst du Neuentscheidungen treffen, dich aufrichten und dich nach vorne ausrichten. Bleibe nicht in deiner Herkunft kleben. Aber du musst wissen, woher du kommst, du musst wissen wer du bist und dann weisst du auch, wohin du gehst. Du findest die Antworten sobald du wach und beobachtend bist. Du musst verstehen, du bist der Kulminationspunkt, der Höhepunkt einer familiären Entwicklung, der Gipfel deiner Herkunft. Schaff dir den Überblick und mach etwas Gescheites daraus. Alles, was du dafür brauchst, ist deine Intelligenz und die entsteht durch liebende Berührung. Schaff dir eine Akademie der Berührung und du wirst die Wunder der Intelligenz erfahren. Es gibt Unzählige, die darauf warten. Steh auf und

atme dich frei. Oder willst du im Würgegriff deiner Mutter verenden? Es sind lediglich innere Bilder, die dich behindern. Einbildungen.“

Heiter, mit blitzenden Augen wendete er sich Rosaura zu. Er hatte sichtlich Spass als Regisseur des Wahnsinns zu wirken, ein Wahnsinn ausgelassen und widersprüchlich, deshalb voller Überraschungen und respektlos an der theologischen Disziplin vorbei gehend. Deshalb heilend. Er sprach:

– Was ich dir zu sagen habe liegt auf der polaren Ebene, eben weil das Weib polar zum Manne steht und deshalb anders motiviert werden muss. Du Weib sollst den Mann zur Weissglut reizen, bis er stotternd seinen Verstand verliert. Der einzige Weg, um ihn zur Vernunft zu bringen. Sobald er glaubt, gotteins zu sein und aus diesem Wahn spricht, ist er erlöst. Gott ist immer auf den Menschen ausgerichtet, sonst hätte er ihn nicht schaffen können – er wird dabei menschlich. Die Flausen vergehen ihm dabei von selbst. Er muss zurück finden von der Idee in die Nüchternheit, in die Realität der Gegebenheiten. Alles andere ist Gefasel. Selbstverwirklichung geschieht im Hier und Jetzt. Da hat sich jeder einzubringen.

Dabei tue auch etwas für dich. Das musst du tun, sonst bringst du dich um. Brauche dein Geblüt mit Witz und Humor. Auch ein bisschen Verstand darf nicht fehlen. Stell dir vor, dass der eindringende Phallus dich besingt. Heisse ihn willkommen, nimm ihn auf und gib ihm Geborgenheit. Verhalte dich stets so, dass er nie auf den Gedanken kommt, er verliere durch dich seine Spermien. Da kann er böse werden, dich verurteilen und dich schmähen. Du bist kein Raubtier, sondern eine empfangende Frau. Übe den Orgasmus der Tiefe. Eliza kann dir dabei behilflich sein. Übt miteinander das lange Lieben, indem ihr immer ganz in der Tiefe bleibt. Das wird eure Lust voll zur Entfaltung bringen. Sorge dafür, dass dein inneres Kind mitspielen darf. Lade es ein. Es wird sich dankbar zeigen, wenn es willkommen ist. Vergiss dabei nicht, dich vor dem Samen des Mannes zu schützen, ausser du willst wirklich ein Kind von ihm und dich als Mutter verwirklichen. –